

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 8 (1967)

Heft: 25

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Allan Mitchell: «Revolution in Bayern 1918/19. Die Eisner-Regierung und die Räterepublik», 321 Seiten mit 16 Abbildungen, Verlag C. H. Beck, München 1967. (Aus dem Amerikanischen.)

Die Jahre 1918/19 in Europa waren durch soziale Unruhen und Revolutionen gekennzeichnet. Lenins siegreiche Oktoberrevolution 1917 machte in einigen europäischen Ländern Schule. Nach den Unruhen in Budapest, Wien und Prag kam es auch in Hamburg und in Berlin zum Aufruhr. München wurde im Spätherbst 1918 von diesem Sturm erfasst, doch die Erforschung der Geschehnisse in Bayern vom Oktober 1918 bis zum Sommer 1919 waren bisher noch nicht mit den wissenschaftlichen Methoden durchgeführt worden, die dieses Thema hätte wünschen lassen. Zu den gängigen Klischees gehört noch immer die Behauptung: «Am 7. November 1918 legten sich die Münchner als Monarchisten schlafen, am Morgen des 8. November wachten sie als Republikaner auf.» Der amerikanische Gelehrte Allan Mitchell nahm sich in den letzten Jahren dieses Themas europäischer Geschichte an und schrieb (anhand von Aktenmaterial, Erinnerungen, Agitations- und Rechtfertigungsschriften) das Buch, das mit Recht den Anspruch auf eine vollständige Darstellung erheben kann.

P. G.

*

Erwin Heimann und Hans-Rudolf Hubler: «Im Chalte Chrieg» (Sendereihe für Studio Bern), 308 Seiten, Viktoria-Verlag, Bern 1967.

Wie vor ihr die Sendereihe «Sturmzyt» ist auch die neue Serie Heimanns im Jahre 1967 ein Radiowerfolg gewesen. Es ist nun erstaunlich, zu sehen, wie sehr die unbestreitbare Wirkung des gesprochenen Wortes, wenn man sich erst eingelesen hat, erhalten bleibt. Ja, man begreift eigentlich erst so recht bei der Lektüre, warum uns diese angewandte Geschichtslektion zu Recht so angesprochen hat.

Die behandelte und aus den «Volksreaktionen» mitreflektierte Zeitspanne reicht in dieser Folge vom Kriegsende bis zum Tode Kennedys im Jahre 1963. Wiederum handelt es sich um das Unterfangen, das Geschehen der grossen Welt am Geschehen unserer kleinen eidgenössischen Welt zu messen: Im Debattieren von Alten und Jungen, in den Spannungsfeldern von lokaler Politik, von Arbeit und Familie, in dem vielschichtigen Ding, das man Volksbewusstsein nennen kann. Im Vergleich zu «Sturmzyt» bot die Gestaltung vom «Chalte Chrieg» ihre eigenen Schwierigkeiten. Von ihnen sagt Heimann:

Die Nachkriegszeit bietet nicht die starken dramatischen Höhepunkte, wie sie uns für die «Sturmzyt» zur Verfügung standen. Das Geschehen ist vielschichtiger, verworren, un durchsichtiger, der Kalte Krieg wird auf den verschiedensten Fronten ausgetragen. Gerade unser schweizer-

isches Zusammenleben ist von mancher Strömung und Stimmung geprägt und auch zerstört, die nicht ohne weiteres als Gefahr erkannt werden. Daraus ergab sich eine weitere Schwierigkeit und Gefahr: Je näher wir der Gegenwart rücken, desto unvermeidlicher wird es, dass man sich mit Ereignissen und Meinungen auseinandersetzen muss, die heute noch brennen. Mit solchen Auseinandersetzungen schafft man sich nicht lauter Freunde. Aber eines bitte ich zu bedenken: Es liegt im Wesen dieser Sendereihe, dass ich die Dialoge aus der Zeitschau heraus gestalten muss, die vor fünfzehn, vor zehn, vor fünf Jahren vorhanden war, und nicht aus dem Wissen, über das wir heute verfügen. Darum klingt heute vielleicht manches antiquiert, überholt. Damals aber war es aktuell.

Diese Bemerkungen treffen zu, aber bei der Lektüre mancher Stellen ist es eher verblüffend, festzustellen, wie aktuell tatsächlich noch vieles ist. In der Spanne der Argumentation, die sich um jene «historische» Epoche dreht, finden wir an mancher Stelle die Gegenwart wieder, samt vielen Fragen, die uns vielleicht bis 1963 zu Unrecht schon «beantwortet» schienen. Und solches lohnt das Lesen beinahe noch mehr als das Hören.

cb

*

Karl-Eugen Wädekin: «Privatproduzenten in der sowjetischen Landwirtschaft». Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1967. 271 Seiten. Herausgegeben vom Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Band 5.

Der Verfasser gibt in diesem Werk eine eingehende und sachliche Schilderung der privaten Hoflandwirtschaften (Nebenwirtschaften), jener kleinen, kaum eine halbe Hektare grossen Agrarflächen, die von den Kolchosbauern und den Arbeitern der Staatsgüter auf privatwirtschaftlicher Grundlage bearbeitet werden. Das darf nicht als ein Ueberbleibsel der ehemaligen Bauernhöfe betrachtet werden, sondern, wie der Verfasser ganz richtig behauptet, «als eine Konzession, die mit der Kollektivierung verbunden war und ist, aber eines künftigen Tages wegfallen soll. Wie die sowjetischen Autoren wiederholt betonten, ist dieser Privatsektor eben nicht privat im ökonomisch-politischen Sinne, sondern ein organischer Bestandteil des sozialistischen Systems.

Trotzdem spielen diese Hoflandwirtschaften in der sowjetischen Agrarproduktion und folglich bei der Versorgung der Bevölkerung eine weit aus grössere Rolle, als auf Grund ihrer geringen Fläche anzunehmen wäre. Der Verfasser bringt zahlreiche Statistiken, welche die Bedeutung der Nebenwirtschaften sehr anschaulich beleuchten. Es ist bezeichnend für die Ueberlegenheit des privaten Sektors, dass im Jahre 1965

diese Parzellen, die an der gesamten Saatfläche nur einen Anteil von kaum 3,15 Prozent aufwiesen, an der Gesamtproduktion einiger wichtiger Agrarerzeugnisse wie folgt beteiligt waren: Kartoffeln 63 Prozent, Gemüse 41 Prozent, Fleisch 40 Prozent, Milch 39 Prozent, Eier 67 Prozent, Wolle 20 Prozent.

Auch bei der Versorgung der Bevölkerung spielen diese privat bewirtschafteten Flächen eine wichtige Rolle. Wädekin führt in dieser Beziehung eine Reihe sowjetischer Quellen an, welche die Ueberlegenheit der Hoflandwirtschaften illustrieren. «Für den Konsumanten», heisst es in einem der Zitate, «ist es vorteilhafter, auf dem Kolchosmarkt höhere Preise zu bezahlen, aber dafür ausgesuchte Kartoffeln mit besseren Geschmackseigenschaften zu kaufen», als sich des mangelhaften Angebots der staatlichen Verkaufsstellen zu bedienen. Diese Tatsache wird sogar mit einem Chrushschew-Zitat bekräftigt.

Natürlich werden im Werk auch die übrigen wirtschaftlichen und sozialen Aspekte des Problems an Hand von zahlreichen Unterlagen eingehend behandelt. Interessant ist die Schilderung der Auseinandersetzung über die Frage, ob es sich bei den Hoflandwirtschaften um eine «private» oder «persönliche» Agrarproduktion handelt.

E. S.

*

Werner Gumpel: «Das Verkehrswesen Osteuropas», Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1967. 143 Seiten. Abhandlungen des Bundesinstitutes für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Band 14.

Das Buch befasst sich mit der Bedeutung, Stellung und Entwicklung des Verkehrswesens im Integrationsprozess der Mitgliedsländer des Rates für Genseitige Wirtschaftshilfe (RGW), in Westeuropa auch Comecon genannt, obwohl dieses Wort weder als solches, noch als Abkürzung eine sinnvolle Bedeutung hat. Im ersten Teil bringt der Verfasser eine gute Zusammenfassung der wirtschaftlichen Entwicklung der Mitgliedsländer und ihrer Integrationsbestrebungen, mit denen die Transportprobleme in enger Verbindung stehen. In diesem Zusammenhang werden alle bestehenden internationalen Vereinbarungen und Organe aufgezählt und beschrieben, was für den westlichen Leser ein nützliches Informationsmaterial

darstellt. Auch die Bemühungen um eine einheitliche Transportplanung und die damit verbundenen Schwierigkeiten finden gebührende Beachtung. Von den einzelnen Transportträgern befasst sich der Autor mit der Eisenbahn am eingehendsten, da in den Ländern des RGW dieser Transportzweig noch immer den weitaus überwiegenden Teil des Warenverkehrs bewältigt. Die übrigen, bereits sehr expansiven Transportarten, darunter zum Beispiel die Binnenschiffahrt, der Donauverkehr, der direkte Fluss-See-Transport usw. infolge des beschränkten Umfangs zu kurz gekommen. Trotzdem vermittelt das Werk eine gute Darstellung der verschiedenen Transportprobleme des Ostens und ist allen jenen zu empfehlen, die sich in dieser Beziehung fachkundig informieren wollen.

E. S.

*

Otto Peters: «Das Fernstudium an den Hochschulen der Sowjetunion». Schriftenreihe des Hamburger Fern-Lehrinstituts, Heft 2, Hamburg-Rahlstedt, Walter-Schultz-Verlag KG 1967. 60 Seiten.

Einer der besten Fachkenner des Fernunterrichtswesens im allgemeinen gab in seiner neuen Arbeit eine ausgezeichnete Zusammenfassung und Würdigung des Fernunterrichtes an den sowjetischen Hochschulen. Er beweist mit genauen Angaben, wie dieser Unterricht in der Sowjetunion forciert wird, und weist auch auf die mit dem Ausbau des Fernunterrichtes verbundenen Schwierigkeiten hin. Die von ihm veröffentlichten Zahlen über die Studierenden und die Liste der Fernunterricht-Einrichtungen können nicht nur für den Fachmann, sondern auch für Laien sehr interessant und wichtig sein. Die prozentualen Vergleiche der Entwicklung des Fernunterrichtes und des Tagesstudiums zeigt eine stufenweise Verschiebung zugunsten des Fernunterrichtes. Der Verfasser beweist aber mit zum Teil direkten, zum Teil indirekten Angaben, dass die Wirksamkeit des Fernunterrichtsstudiums noch vieles zu wünschen übrig lässt. Er beschäftigt sich ebenfalls mit dem gemischten Charakter des Fernunterrichtes (Korrespondenzunterricht und mündliche Arbeit), wobei der letzteren eine steigende Bedeutung zukommt. Schon 1961 wurden über eine Million Fernstudenten registriert, die an 880 Hochschulen und an 30 unabhängigen Fernhochschulen studierten. Seitdem sind diese Zahlen weiter gestiegen.

LR.



Mehr winterlich als weihnächtlich:

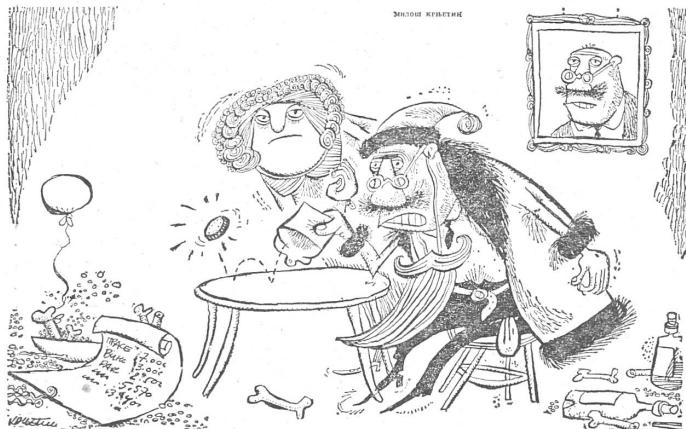
Die Bescherung



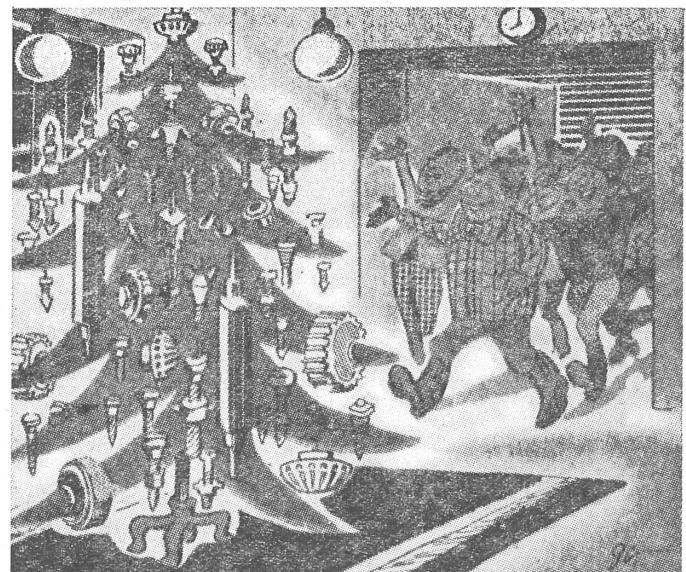
Familienausflug. — Thema: Mit der heutigen Jugend habt ihr die Bescherung. («Krokodil», Moskau)



«Was, ein Heiliger? Und nicht einmal ein Kilo Schinken für Weihnachten kann er besorgen!» («Szpilki», Warschau)



Väterchen Frost (der den alten Weihnachtsmann abgelöst hat) am Tage nach dem Fest. («Jesch», Belgrad)



Weihnachten auf der Maschinenstation: «Ein Wunder! Ersatzteile!» («Ludas Matyi», Budapest)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.